

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr. 27

Donnerstag, den 2. Februar

1911

Rgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung,

betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in allen Teilen des Reichs zum Ausbruch gekommen ist und sich auch in Württemberg weiter verbreitet, ist Anlaß gegeben, die Ortspolizeibehörden und die Viehbefitzer auf nachstehende Maßnahmen hinzuweisen.

Die schnelle und sichere Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist nur möglich, wenn jeder Ausbruch der Seuche oder Verdacht eines solchen der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen ohne jeden Verzug angezeigt wird.

Die Viehbefitzer und Vorsteher der Wirtschaft, zu welcher die Tiere gehören, sind zu dieser Anzeige verpflichtet und werden hierdurch auf diese Verpflichtung mit dem Anfügen hingewiesen, daß die Unterlassung der Anzeige nicht nur den Entzug der Entschädigung für die der Seuche zum Opfer gefallenen Tiere, sondern auch Bestrafung zur Folge hat. Dabei wird noch hervorgehoben, daß nach dem Urteil des Reichsgerichts vom 27. April 1904 eine wissentliche Verletzung der Anzeigepflicht nach § 328 R.-Str.-G.-V. d. h. mit Gefängnis und nicht bloß mit Geldstrafe zu bestrafen ist.

§ 328 R.-Str.-G.-V. lautet folgendermaßen: Wer die Absperrungs- oder Aufsichtsmaßregeln oder Einfuhrverbote, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens von Viehseuchen angeordnet worden sind, wissentlich verlegt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Es infolge dieser Verletzung Vieh von der Seuche ergriffen worden, so tritt Gefängnisstrafe von einem Monat bis zu zwei Jahren ein.

Besonders wird bemerkt, daß alle Rindvieh- und Schweine-Transporte, welche von Händlern und Landwirten aus verseuchten oder von der Seuche bedrohten Bezirken eingeführt werden, auf die Dauer von 14 Tagen, gerechnet von dem Tage des Abgangs aus der verseuchten Gegend, unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden müssen. Die verseuchten Gemeinden werden jeweils im Staatsanzeiger bekanntgemacht.

Angeichts der Häufigkeit der Uebertragung der Seuche durch Personenverkehr empfiehlt es sich für die Landwirte, das Betreten der Ställe durch Viehhändler zu untersagen.

Die Ortspolizeibehörden wollen Vorstehendes ortsüblich bekannt machen. Im übrigen werden sie auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 9. Oktober 1908, Nr. 17282, Min.-Amtsbl. S. 273 ff. zur genaueren Beachtung hingewiesen.

Nagold, den 1. Febr. 1911.
Mayer, Amtmann.

Bekanntmachung.

Am 15. Februar 1911, vormittags 10 Uhr, findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen

Die Hauptknoten der Welt.

(Schluß statt Fortsetzung.)
II.

Bisher ist in diesen Ausführungen nur von der Organisation und dem Bereitchaftszustande der Schlachtschiffe die Rede gewesen. Es bleibt daher noch übrig, die Verteilung der Kreuzerkräfte im Auslande kurz zu besprechen, um ein Bild davon zu gewinnen, mit welchen Verhältnissen hier in einem Kriege zu rechnen sein wird. Es haben alle Mächte zurzeit nur Panzerkreuzer und Kreuzer (wenn man unter dieser Bezeichnung allgemein nur geschützte Kreuzer versteht) sowie einzelne Kanonen-, Torpedo- und Unterseeboote für den Handelsschutz bezw. Kreuzerriegel im Auslande stationiert. Der Löwenanteil davon entfällt selbstverständlich auf England, und diese Macht hat dafür auch eigentlich allein eine Organisation geschaffen. Es sollen drei Geschwader aufgestellt werden, jedes aus 1 großen Panzerkreuzer, 3 Kreuzern, 6 Hochsektorpedobooten und 3 Unterseebooten bestehend; davon ist je ein Geschwader auf Ostindien, China und Australien basiert. Sie bilden zusammen die pazifische Flotte. Zu diesen Geschwadern liefern die in Betracht kommenden Kolonien einen Anteil an Schiffen bezw. Geldmitteln. Kanada wird sich ein eigenes Geschwader aus 6

Alter befinden und am 1. April 1911 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer usw. dürfen sich zum Diensttritt freiwillig bereit erklären. Der Ausstellung eines Meldescheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer usw. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Gesuche um Untersuchung und Einstellung sind bis spätestens 10. Februar 1911 an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, den 4. Januar 1911.

K. Bezirkskommando.

Politische Uebersicht.

Zur Frage der Schiffsabgaben erklärte Abgeordneter Bassermann in einer Versammlung in Ruhrort, daß dieser Reichstag das Schiffsabgabengesetz nicht mehr erledigen werde. Die Materie sei viel zu schwierig und die Regierungsunterlagen seien zu dürftig. Neue Unterlagen der Regierung seien zu fordern, und diese müßten rechtzeitig der Öffentlichkeit und der Kritik zugänglich gemacht werden. Dann werde man hoffentlich zu einer Ablehnung des ganzen Gesetzes kommen.

Für die Ausführung der Zündwarensteuer sind vom Bundesrat einige Erleichterungen verfügt worden. Die Direktionsbehörden sind ermächtigt worden, bei den Eingängen von Zündwaren in Postsendungen, im Reiseverkehr und im Kleingehaltsverkehr Erleichterung bei der Steuerabfertigung einzutreten zu lassen. In die Ausführungsbestimmungen sind ferner neue Bestimmungen über den Erlaß der Steuer aus Billigkeitsgründen aufgenommen worden. Dieser kann von den obersten Landesfinanzbehörden auf gemeinschaftliche Rechnung bewilligt werden. In dem Bericht der Direktionsbehörden über die Bewilligung soll angegeben werden, ob der Reichsbevollmächtigte für Bölle und Steuern, der der Direktionsbehörde beigeordnet ist, sich mit dem Erlaß auf gemeinschaftliche Rechnung einverstanden erklärt hat. Ueber diese Bewilligungen wird jedes Jahr ein Verzeichnis von der obersten Landesfinanzbehörde aufgestellt und bei dem Reichsschatzamt vorgelegt, das es dem Bundesrat mittleilt. In diesem Verzeichnis wird über jeden Fall eine kurze Darstellung des Sachverhalts gegeben. Der Reichsbevollmächtigte soll jedesmal sein Einverständnis vermerken, oder angeben, aus welchen Gründen dies nicht geschehen ist. Endlich ist die Kontingentierungsordnung dahin ergänzt worden, daß auf das Kontingent Zündwaren nicht angerechnet werden, die in einem Zündwarensteuerverlager, in einer öffentlichen Niederlage oder bei der Beförderung mit Begleitscheinen zur Ausfuhr oder zur Aufnahme in ein Zündwarensteuerverlager zugrunde gegangen sind.

In Bulgarien scheint angesichts des bevorstehenden, zum Teil schon eingeleiteten Zolkkriegs mit der Türkei die Kriegslust wieder zu erwachen. Die Sorbanje hielt eine geheime Sitzung ab, in der über die eiserne Kriegsvoorräte gesprochen wurde. Hierbei wurde mitgeteilt, Bulgarien würde im Kriegsfall 496000 Mann ins Feld stellen können. Die Kriegsvoorräte seien komplett, nur die

Kreuzer und 6 Hochsektorpedobooten beschaffen. Für die Vetreuung im Atlantischen Ozean (Südamerika, Westindien usw.) wird ein Kreuzergeschwader der heimischen Flotte nach Bedarf verwendet. Außerdem befindet sich auf den verschiedenen Stationen für den lokalen Dienst eine große Anzahl von Kreuzern, Kanonenbooten usw. Diese Organisation ist, soweit die pazifische und kanadische Flotte in Betracht kommt, noch in der Ausführung begriffen. Zurzeit sind stationiert:

In Westindien 3 Kreuzer, an der Westküste Afrikas 1 Kreuzer, 1 Kanonenboot, am Kap der guten Hoffnung 3 Kreuzer, in Ostindien 5 Kreuzer, 1 Kanonenboot, in Ostafrika 4 Panzerkreuzer, 4 Kreuzer, 3 Kanonenboote, 10 Flussschiffe, 8 Hochsektorpedobooten, in Australien 9 Kreuzer, an der Westküste Amerikas 2 Kanonenboote; zusammen 4 Panzerkreuzer, 25 Kreuzer, 7 Kanonenboote, 10 Flussschiffe und 8 Hochsektorpedobooten.
Die Vereinigten Staaten unterhalten, abgesehen von der Pazifischen Flotte (6 Panzerkreuzer), in Ostafrika die Asiatische Flotte, bestehend aus 1 Panzerkreuzer, 2 Kreuzern, 8 Kanonenbooten (zum Teil nur kleine, für den Dienst in den Philippinen) 5 Hochsektorpedobooten und 4 Unterseebooten; außerdem eine Anzahl von Kreuzern in den westindischen Gewässern.
Frankreich hat stationiert an der marokkanischen Küste

Bekleidungsdepot liegen zu wünschen übrig. Die Kammer beschloß sofort, von dem Ueberfluß des Budgetjahres 1909 vier Millionen dem Kriegsminister zur Komplettierung der Bekleidungsdepots zu überweisen.

Der Präsident von Ecuador erklärte infolge der Ruhestörungen, die am Freitag begannen, daß die Regierung in Anbetracht der offenbaren Opposition der Bevölkerung von den Verhandlungen über eine Verpachtung der Galapagosinseln an die Vereinigten Staaten absehen wolle.

Da die Verhandlungen der Vereinigten Staaten von Amerika mit Deutschland wegen der Kalffrage nur wenig Aussicht auf einen erfolgreichen Abschluß haben, hat der Staatssekretär für den Ackerbau den amerikanischen Kongreß um Bewilligung von Geldmitteln ersucht, die zur Forschung nach etwaigen Lagern von Kalfsalzen verwandt werden sollen.

Die Aufständischen in Mexiko haben an der mexikanisch-kalifornischen Grenze den kleinen Ort Mexicali eingenommen. Diese Unternehmung ist mehr auf die Rechnung kalifornischer Sozialisten, die Beistand leisteten, als auf die Initiative der Mexikaner zu setzen, da in jener Gegend bisher keine Aufständischen bemerkt wurden.

Die Ermordung des Regierungsrats Böder.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ueber die Ermordung des Regierungsrats Böder in Ponape auf den Marianne Inseln ist ein Bericht des Gouverneurs in Rabaul mit dem ausführlichen Bericht des Regierungsrates Dr. Girschner eingegangen. Darnach haben sich die Vorgänge wie folgt abgespielt: Bei dem Bau eines Küstenwegs auf der zur Landschaft Sekoy (Deschokatsch) gehörenden Insel hatten die Eingeborenen teils gegen Bezahlung zu arbeiten, teils waren sie dazu verpflichtet. Jeder erwachsene Mann mußte unentgeltlich 30 Tage arbeiten. Der Bau machte gute Fortschritte und die Behandlung der Leute war nach dem Zeugnis des in der Nähe wohnenden Paters Gebhard durchaus nicht hart. In letzter Zeit hatte man noch einen Eingeborenen namens Nomatau, der großen Einfluß auf seine Landsleute besaß, als bezahlten Unteraufscher angestellt, um ihn für die Regierung zu gewinnen. Mitte Oktober kam es zu Zwistigkeiten zwischen dem Aufseher Hobborn und den Eingeborenen, in deren Folge Regierungsrat Böder einen bei der Arbeit Ungehorsamen zu 10 Stockhieben verurteilte. Am nächsten Morgen trat der Aufstand ein. Hobborn und ein anderer mußten in die Mission flüchten. Ein Zettel mit der Bitte um sofortigen militärischen Schutz kam nicht zur Abfertigung. Als nachmittags die Kunde von dem Aufstand in die Ansiedlung der Weißen auf Ponape drang, fuhr Reg.-Rat Böder mit einem Sekretär, zwei Dienern und fünf Mann Bootebesatzung an die Landungsstelle von Sekoy, ohne jedoch Polizeisoldaten mitzunehmen. Trotz aller Vorbereitungen setzte Böder, gefolgt von dem Sekretär und den beiden Dienern, seinen Weg fort. Kaum 200 Meter entfernt, erhielt er auf dem Tümpelpflege zwei Bauchschiffe. Er stürzte nieder und wurde von dem genannten eingeborenen Unteraufscher Nomatau durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Leiche wurde durch Messerstiche entstellert und der linke Unterarm abgehackt. Der Sekretär floh; er wurde angeschossen und im Wasser durch Messerstiche umgebracht.

3 Kreuzer, in Ostafrika 2 Panzerkreuzer, 1 Kreuzer, 3 Kanonenboote, 6 Flussschiffe, 5 Hochsektorpedobooten, 4 Unterseeboote, in Australien 1 Kreuzer, 1 Kanonenboot, in Madagaskar 1 Kanonenboot; zusammen 2 Panzerkreuzer, 5 Kreuzer, 5 Kanonenboote, 6 Flussschiffe, 5 Torpedobooten und 4 Unterseeboote.

Italien in Ostafrika 1 Kreuzer, in Südamerika 2 Kreuzer, im Roten Meer 1 Kreuzer, 3 Kanonenboote; zusammen 4 Kreuzer, 3 Kanonenboote.

Rußland in Ostafrika 2 Kreuzer, 7 Hochsektorpedobooten, 13 Unterseeboote.

Oesterreich-Ungarn in Ostafrika 2 Kreuzer.

Japan unterhält in Südchina 2 Kreuzer und 3 Kanonenboote. Es kommt für diesen Vergleich jedoch insofern nicht in Betracht, als ja seine ganze Flotte für die Verwendung in den ostasiatischen Gewässern sofort zur Verfügung steht.

Demgegenüber unterhält Deutschland folgende Kreuzerkräfte:
Auf der ostasiatischen Station 2 Panzerkreuzer, 3 Kreuzer, 4 Kanonenboote, 3 Flussschiffe, 2 Torpedobooten, auf der westafrikanischen Station 2 Kanonenboote, auf der ostafrikanischen Station 2 Kreuzer, auf der ost- und westamerikanischen Station 1 Kreuzer, auf der australischen Station 2 Kreuzer; zusammen 2 Panzerkreuzer, 8 Kreuzer,

Anzeigen-Geblü
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
—
Beilagen.
Freudenschriften,
Illustr. Sonntagsblätter
und
Schmäh. Landwirt.

n,
Werte
ge.
ngefsch.
1911.
chied nach
shwester
tel.
ng 1 Uhr.
ebenen.
1911.
en machen
L. Gatte,
er
äßer
ebenen
Lehre,
1911.
che wir
shwieger-
nte
ler
eichenbe-
ieder-
spenden
en.
längst be-
in
n-
ete.
erung zu
Cang.
eiter
er,
iltungen.
bedams
id:
er, Striker
von Rohr-
n.

Die beiden Diener entkamen. Zwei Vater aus der Mission konnten sich in die Kirche retten. Währenddessen wurde der Aufseher Hollborn erschossen und der andere Aufseher Häfner erschossen, die Bootsbefahrung teils erschlagen, teils erschossen. Keiner entkam. Alle fünf haben den Tod gefunden. Fast alle Männer der Insel Gekoy sind als mitebeteiligt an der Tat anzusehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Jan.
Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf auf den kurz vorher verstorbenen Abgeordneten Singer.

3. Lesung des Zuwachsteuergesetzes. Ein von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie und der Polen unterzeichneter Kompromissantrag Graf Westarp trifft über eine Reihe der wesentlichsten Streitpunkte eine Verständigung. Die Konservativen beantragen darüber hinaus in einem Antrage v. Normann auch eine Befreiung der Steuerpflicht des Landesfürsten und der Landesfürstin. — Vom Abg. Trimbom (3.) liegen Anträge zu Gunsten der Festungstädte vor. Es findet eine General-Diskussion statt.

Dr. Jäger (3.) begrüßt die Verständigung.
Arendt (Rp.): Von einer gründlichen Durcharbeitung ist nicht die Rede. Sie war höchst oberflächlich. Die Befreiung der rückwirkenden Kraft auf 1910 kostet weitere 10 Millionen. So wie es jetzt ist, lehne ich das Gesetz ab.

Südekum (S.): Ich traute meinen Augen nicht, als ich das Kompromiß sah. Denselben Anteil des Vorteils hat die Rechte. Auch die Freisinnigen schließen sich dem schwarzblauen Steuerblock an, weil ihnen die Courage zu einer glänzenden Einsamkeit fehlt und stimmen für dieses städtefeindliche Gesetz. Wir werden aber namentliche Abstimmung fordern. Von Cuno bis zu Westarp werden neue Abschwächungsanträge gestellt und die Veteranen sollen wieder leer ausgehen. Wir lehnen das Gesetz ab.

Schafsehr. Wermuth: Die Zustimmung der Sozialdemokraten genügt uns nicht, wir müssen doch eine Mehrheit haben. Ich wiederhole, daß wir uns verpflichtet halten, wenn das Gesetz verabschiedet wird, unseren Veteranen Beiträge zuzuwenden, die im Etat für sie in Aussicht genommen sind. Eine Abhängigkeit dieser Zustimmung vom Ertrag des Gesetzes tritt nicht ein. (Lebh. Zustimmung.)

Dr. Köstke (R.): Die Landwirtschaft hat keine ausnahmsweise Behandlung erfahren. Wird jetzt über die Steuer auch geschimpft, so wird man sie später als gerecht finden.

Weber (n.): Wir sind über die schroffe Stellungnahme der Sozialdemokraten sehr erstaunt. Es handelt sich keineswegs um ein Agrarisches Gesetz.

Cuno (fr. Sp.): Die Sozialdemokraten haben sich die Sache leicht gemacht, sie haben sich jeder praktischen Arbeit enthalten. Die Landwirtschaft ist sehr schonend behandelt worden, daher war es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß auch der städtische Grundbesitz geschont wird. Der Reichstag sollte den Gemeinden keine Vorschriften über die Höhe der Zuschläge machen.

Gräfe-Sachsen (Rf.): Wir sehen in dem Gesetz den Schlüsselstein zur Finanzreform. Wir stimmen zu und sind auch gegen die Befreiung der Fürsten von dieser Steuer. Damit schließt die Generaldebatte. Die §§ 1 bis 9 bleiben unverändert in der Fassung der Beschlüsse 2. Lesung. Beim § 10 begründet Abg. Trimbom seinen Antrag zu Gunsten der Festungstädte. Der Antrag wird nach kurzer Erörterung abgelehnt und statt dessen ein Kompromissantrag zum § 12 angenommen, wonach bei Grundstücken im Festungs-Rayon, denen keine Rayon-Entschädigung gewährt wurde, dadurch die Einführung der Rayon-Befreiung verurteilte Wertverminderung hinzugerechnet wird. Die §§ 11 bis 15 bleiben unverändert. Auf Grund eines Kompromissantrages wird ein § 15a eingeschoben, wonach der Veräußerungspreis Entschädigung für eine Wertverminderung des Grundstücks nach dem 1. Jan. 1911 hinzugerechnet werden. Die §§ 16 bis 19 werden nicht geändert. Beim § 20 über die rückwärts zu rechnende Prozent-Ermäßigung wird ein Kompromissantrag angenommen, wonach die Steuerermäßigung nicht wie nach dem Beschluß 2. Lesung

6 Kanonenboote, 3 Fluchkanonenboote, 2 Torpedoboote.

Ist schon diese Befestigung unserer auswärtigen Stationen zum Schutze unseres gewaltigen Handels in Krieg und Frieden rein zahlenmäßig außerordentlich schwach, so kommt dabei noch in Betracht, daß sich unter den 8 ausgeführten Kreuzern 4 ungeschützte von äußerst geringem Geschwertsweise befinden. Außerdem gehört von den beiden Panzerkreuzern einer (Gneisenau) strenggenommen noch nicht zur ostasiatischen Station, sondern ist zu Sonderzwecken entsandt. Es ist aber anzunehmen, daß er auch später draußen bleiben wird. Wenn nun auch die übrigen Mächte außer den Vereinigten Staaten und Frankreich hinsichtlich ihrer Kreuzerverteilung im Auslande wenig in Betracht kommen — von Japan ganz abgesehen —, so ist dafür die Ueberlegenheit Englands wiederum eine ganz bedeutende, jetzt schon und besonders nach Durchführung der oben besprochenen neuen Organisation. Dabei muß man immer noch darauf Bedacht nehmen, daß England bei Ausbruch eines Krieges seine Streitkräfte im Auslande aus seinen reichen Beständen schnell noch bedeutend verstärken kann, während es uns dann schwierig noch gelingen wird, ein Schiff hinauszufenden. Um so mehr ergibt sich, zumal auf die Unterstützung durch Bundesgenossen nach Lage der Verhältnisse nicht zu rechnen ist, die Notwendigkeit, unsere Kreuzerkräfte im Auslande

1½ Proz., sondern 1 Proz. pro Jahre beträgt. Ist das Grundstück aber vor dem 1. Januar 1900 erworben, so beträgt die Ermäßigung für die Zeit bis zum 1. Januar 1911 1½ Proz. jährlich. Die Konservativen beantragen die Wiederherstellung der Steuerfreiheit des Landesfürsten.

Staatssekretär Wermuth: Ich erkläre nochmals nachdrücklich ohne jede Einschränkung, daß für die Haltung der Regierungen keinerlei vermögensrechtliche Interessen der Fürsten in Betracht kommen, sondern ausschließlich verfassungs- und staatsrechtliche Bedenken. Da muß auch der Steuerbedarf Halt machen. Der Reichskanzler hat zwischen der 2. und 3. Lesung noch einmal Rechtsgutachten eingeholt und diese bestätigen, daß die Landesfürsten dem Steuerrecht des Reiches nicht unterstehen. Es wäre das mit der Reichsverfassung unvereinbar. Wir kämen in Schwierigkeiten mit einzelnen Bundesstaaten. In Baden würde dann auch der ganze Domänenbesitz zur Steuer herangezogen werden können und die Steuer würde schließlich dem Staate zur Last fallen.

Neumann-Hofer (fr. Sp.): Die staatsrechtlichen Ausführungen des Schafsehräters waren schwach. Unsere Gründe, die Fürsten zu besteuern, wiegen schwerer. Es wäre ein staatsrechtlicher Fehler, die Fürsten frei zu lassen.

Söhre (S.): Rechtsgutachten sind wohlfeil wie Brombeeren. Die Zentrumsarbeiter werden es dem Zentrum nicht vergehen können, daß es auch jetzt wieder die Volksinteressen opfert.

Dr. Weber (n.): Der überwiegende Teil meiner Fraktion wird ebenso wie in der 2. Lesung gegen die Steuerbefreiung stimmen. Der Schafsehräte hat uns nicht überzeugt.

Dove (fr. Sp.): Das Volk versteht solche Ausnahmen nicht. Halten Sie an dem Beschluß der zweiten Lesung fest. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird darauf in namentlicher Abstimmung der Antrag Normann mit 166 gegen 138 Stimmen bei 18 Enthaltungen angenommen. Auf Antrag des Abg. Neumann-Hofer wird alsdann noch ein Zusatzantrag angenommen, wonach durch Landesgesetz Ausnahmen von der Steuerfreiheit der Landesfürsten zu Gunsten der Gemeinden gemacht werden können und mit ihm der ganze § 22.

Württembergischer Landtag.

r Stuttgart, 1. Februar. Die Zweite Kammer setzte heute die Generaldebatte zum Etat fort. Zunächst sprach der Kultusminister v. Fleischhauer über verschiedene Schulfragen und über die neuesten Vorkommnisse in der katholischen Kirche. In dieser Beziehung betonte der Minister, der Bischof von Rottenburg habe die Erklärung abgegeben, daß die Universitätsprofessoren den Modernisteneid nicht zu leisten haben. Es sei allerdings nicht zu verkennen, daß für die Zukunft Schwierigkeiten erwachsen können. Die der Lehrfreiheit an der katholisch-theologischen Fakultät an sich schon auferlegten Beschränkungen würden künftig durch den Modernisteneid noch vermehrt. Der Staat werde sich nicht leicht dazu entschließen, auf die Ausbildung der Geistlichen an der staatlichen Universität zu verzichten, aber auch die Kirche habe ein Interesse daran, daß ihre Diener in Fühlung mit dem geistlichen Leben der Gegenwart bleiben.

Das Schreiben des Papstes an den Kardinal Fischer sei geeignet, die an sich schon gespannte Lage in bedauerlichem Maße zu verschärfen. Er wolle auch dieser Rundgebung gegenüber Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren und sich nicht abhalten lassen, die Rechte des Staates und seiner Beamten nachdrücklich zu wahren. Bezüglich des Dekretes über die rechtlichen Verhältnisse der Geistlichen seien Verhandlungen mit dem Bischof im Gange, von denen er hoffe, daß sie zu einem sachdienlichen Ergebnis führen. Alle Vorgänge auf kirchlichem Gebiet ziehen die Interessen des Staates mit sich. Staat und Kirche in finanzieller Beziehung sei. Die Entwicklung der katholischen Kirche sei geeignet, die Gegensätze zwischen Staat und Kirche zu verschärfen und dränge auf eine klare Auseinandersetzung hin. Er werde dafür sorgen, daß die Ausarbeitung der Denkschrift über die Ausscheidung des Kirchenguts möglichst beschleunigt werde. Die Regierung wolle keinen Kampf mit der Kirche, sondern den Frieden, und werde ihr auch fernerhin geben, was ihr zukomme. Haushmann (W.) bezeichnete die Regierungsperiode

schon im Frieden möglichst bald zu verstärken, wenn unser Handel im Kriege überhaupt auf einigen Schutz soll rechnen können, vom Schutze der Kolonien ganz abgesehen. Nach dem Flottengesetz wird allerdings beabsichtigt, unsere wichtigsten vier Auslandsstationen mit je einem Panzerkreuzer zu besetzen und außerdem eine fliegende Kreuzerdivision aus vier Panzerkreuzern zu bilden, so daß gegebenenfalls ein Panzerkreuzergeschwader von acht Schiffen zusammengezogen werden kann. Damit wäre zwar zum Schutze unsers Auslandsverkehrs (wie nicht minder zur Wahrung unsers Ansehens bei fremden Völkern) ein erfreulicher Schritt getan. Bei dem bisherigen Vorgehen unserer Marineverwaltung, welche in der Beschaffung des erforderlichen Schiffsmaterials nur langsam vorgeht und sich noch mit alten Schiffen von sehr geringem Geschwertsweise begnügt, steht das aber leider noch in weitem Felde.

Auch diese Ausführungen und Stärkevergleiche dürften schließlich beweisen, daß wir noch lange nicht so weit sind, wie wir sein müssen, und auch noch nicht so weit, wie wir nach den Bestimmungen des Flottengesetzes sein müßten und sein könnten, wenn nicht Sparmaßstäbebestrebungen uns daran hinderten. Sie müssen uns ferner in der Ueberzeugung bestärken, daß das Flottengesetz, sowohl hinsichtlich der Schiffszahl wie der Organisation, das Minimum dessen ist, was das Reich braucht, um seine Stellung in der Welt zu

des jetzigen Königs als wohlthätig, populär und geschichtlich wichtig, warf Sozialdemokratie und Bauernbund einseitige Vertretung von Standesinteressen und dem Zentrum Betonung des konfessionellen Gegensatzes vor, verurteilte sodann Reichsfinanzreformen und Schutzpolitik und Soldatenmishandlungen. Weiterhin besprach er die Vorgänge in der katholischen Kirche und wünschte Trennung von Staat und Kirche. Die vom Minister ins Auge gefasste finanzielle Loslösung würde sich unter dem jetzigen König leichter vollziehen lassen als später unter möglicherweise sehr komplizierten Verhältnissen. Der Abg. Gröber rechtfertigte zunächst die Reichsfinanzreform und die Schutzpolitik und wandte sich sodann gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie. Er folgte aus der Statistik, daß in Württemberg ein allzu großer Kriminalreifer herrscht und daß mit Verhaftungen und Voruntersuchungen vorsichtiger zu Werke gegangen werden sollte. Dann ging er auf die Vorkommnisse in der kath. Kirche ein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung, die sich nicht aufheben lassen dürfe, niemals in die Lage kommen werde, eine Entscheidung zu treffen, die sie in Widerspruch brächte mit den begründeten Ansprüchen der Kirche. Die heutige Rede Haushmanns stehe im Widerspruch zu seinen Äußerungen auf der Dreikönigsparade, daß man den Zerfetzungsprozess der katholischen Kirche nicht unterbrechen solle. Die Kirche werde durch Angriffe, wie diejenigen Haushmanns, nicht gefährdet werden. Der Redner rechtfertigte die päpstlichen Verfügungen und betonte das Recht der katholischen Kirche auf Lehrautorität, indem er darauf hinwies, daß auch die evangelischen Geistlichen durch Eid verpflichtet werden. Kirche und Staat hätten die Pflicht, Konflikte zu vermeiden und gegen die gemeinsamen Gegner zusammen zu stehen. Auch der Staat gewähre keine absolute Lehrfreiheit an den Universitäten. Die Erhaltung der theolog. Fakultäten liege im Interesse des Staates selbst. Die Hoffnung, daß die Bewegung gegen den Modernisteneid eine Spaltung der katholischen Kirche herbeiführen werde, sei aussichtslos. Seine Partei werde die Regierung stets unterstützen, wenn sie sich bemühe, einen wahren, ehrenhaften Frieden zwischen Staat und Kirche mit allen Kräften festzuhalten und zu verteidigen. Die Sitzung dauerte bis gegen 3 Uhr. Fortsetzung Freitag nachmittags.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

*** Die Januar-Nummer der Blätter des Württembergischen Schwarzwaldbereins** enthält eine flottgeschriebene Schilderung einer Feldbergreise von K. Bümenthal-Wildbad mit selbstgefertigten photographischen Aufnahmen; damit das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden bleibe, folgt eine wissenschaftliche Abhandlung von Dr. Axel Schmidt: Einiges über die Tektonik des Neckengebietes im östlichen Schwarzwalde, welche sich in gekürzter Form an die durch die geologische Kartierung des Landes gezeitigten Beobachtungen, über die der Verfasser in der „Zeitschrift für praktische Geologie“ ausführlich berichtet hat, anlehnt. Der nächste Aufsatz D. r erste Schnee, eine Schwarzwaldbespielung von H. Schwarzweber-Pforzheim ist eine Perle an darstellerischer u. stilistischer Schönheit. Ein Stück Burgenkunde gibt die Abhandlung Burg und Herrschaft Sterneck in der Vergangenheit von Hauptlehrer Huber in Tuttlingen. Es folgen dann noch die Berichte aus den Bezirksvereinen, eine Bilderchau, die Fortsetzung des Mitgliederverzeichnis und ein reichhaltiger Anzeigenteil.

Berrenberg, 1. Febr. Auf Veranlassung des Bezirkswohltätigkeitsvereins sollen in einer Reihe von Orten des Bezirks Vorträge über Tuberkulose gehalten werden. Am Samstag fand nun in Bendorf und Berrenberg je ein Vortrag von Oberamtsarzt Dr. Lechler statt, dessen Besuch an beiden Orten äußerst zahlreich war. Zum Schluß wurden Lichtbilder vorgeführt, die vom Redner näher erläutert wurden.

Calw, 1. Febr. (Rohheit.) In Althengstett hat der Gipsler Friedrich Proß vor der Hirschwirtschaft einen Wagner abgepaßt und ihn mit einem Prügel niedergestreckt. Die Kopfwunde des Wagners ist schwer. Proß wurde in Sicherheit gebracht.

behaupten. Je eher dieser Stand erreicht wird, desto besser für uns, in erster Linie auch für unsere Sicherheit!

Ein neues Maschinengewehr.

In den Regierungsverwaltungen der Vereinigten Staaten in Springfield, Mass., werden Verbesserungen an einem französischen Geschütz, das als Ersatz für das Maxim-Geschütz benutzt werden soll, und von einem einzigen Soldaten bequem getragen werden kann, vorgenommen. Das Geschütz wird Benet-Merrier genannt, hat eine Schußkapazität von 400 Schüssen pro Minute (200 Schuß weniger als die Maximkanone). Der größte Vorteil der neuen Waffe ist deren Leichtigkeit. Während das Maximgeschütz 300 Pfd. wiegt ist das neue Geschütz ca. 20 Pfd. schwer. Bei der Tätigkeit liegt der Soldat auf dem Boden und das Geschütz liegt auf zwei Stützen, während bei den Maximgeschützen der Soldat hinter dem Geschütz sitzt und dem Feinde preisgegeben ist.

Gut gesagt. Student: „Wissen Sie noch, Herr Förster, wie wir voriges Jahr manchmal auf die Entenjagd gingen?“ Instruktion. Leutnant: „Der Wachdienst ist bekanntlich ein Ehrendienst... Müller, wenn Sie nochmal grinsen, bekommen Sie eine Strafwaade!“ Der Unparteiliche. Richter (zu zwei Bauern): „Als ihr hattet einen Streit, und der Michel hat euch beide tüchtig durchgeprügelt?“ Bauer: „Ja, der hat den Unparteilichen gespielt.“

r Wö
hier das W
Gottlob Bed
Die Entsch
Freude
Sonntag den
Bundesswe
statt, zu dem
Sonntag wa
gart einget
meidungen g
geldes sind
Straße 10
gart Sonder
Bahnhofho
dene Mel
durch Teiln
lauf, Weit
Dauerlauf,
Kleiner Spr
lauf, 7. Vol
Landes
p Auf
des Württ.
Ministerien
wie des Kr
ausschuß für
gebildet, der
behörden, in
an die Mit
die Vertreter
Bereinigun
freiwilligen
taikräftige W
wendet. D
einer Reihe
Förderung
liche Kräfti
um unsere
und unsere
des Uebung
womöglich
oder zunäc
einzeln
schulen und
freiwillig
glieder der
Turnen mit
und Portun
an die Unt
an Sonnta
ganzen Pla
Verbearbei
Uebungsst
Lebungsst
Geldmitteln
zu erreich
werten Be
ist zweifelt
ganzen La
r St
Kröners
Kommerzi
des Cottal
r St
Staatsmin
dium der
betr. die C
befoldung
währung
gegangen.
Ueb
C
wurde he
verfahren
Her
verwalter
Kon
Gerichte
Es
oder die
Gläubige
Konkurs
Liegens
Wit
vor dem
All
Besitz he
geben, n
auch die
von den
friedigun
Februar
R

eschichtlich
einseitige
trum Ver-
le sodann
datenmäßig
e in der
Stadt und
finanzielle
chter voll-
mplizierten
mücht die
andte sich
ratie. Er
ein allzu
haftungen
ngen wer-
der kath.
die Re-
als in die
t, die sie
lichen der
gespräch
og man
cht unter-
wie die-
er Redner
onte das
ndem er
en durch
ie Pflicht,
ne Gegner
keine ab-
altung der
ates selbst.
ernstneid
en werde,
ung stets
hrenhaften
ften fest-
bis gegen

r Mönchberg VA. Herrenberg. Gestern abend brannte hier das Wohnhaus und die Scheuer des Spezerehändlers Gottlob Beck ab. Das Feuer brach in der Scheuer aus. Die Entstehungsurache ist unbekannt.
Freudenstadt, 1. Febr. Am Samstag den 4. und Sonntag den 5. Februar findet in Baiersbronn der IV. Bundeswettkampf des Schwäb. Schneeschuhbundes statt, zu dem eine große Beteiligung in Aussicht steht. Am Sonntag waren wieder viele Skifahrer besonders aus Stuttgart eingetroffen, um das Skigelände zu „erforschen“. Anmeldungen zum Bundeswettkampf unter Beifügung des Nenngeldes sind bis spätestens 3. Febr. an E. Schöber, Stuttgart, Seestraße 10, zu richten. Am 5. Febr. gehen von Stuttgart Sonderzüge ab. Das Wettkampfbüro befindet sich im Bahnhofhotel Baiersbronn. Die mit dem Rennen verbundene Meisterschaft von Schwaben kann gewonnen werden durch Teilnahme am Großen Dauerlauf und Großen Sprunglauf. Wettlauf-Ordnung: Samstag 4. Febr.: 1. Großer Dauerlauf, 2. Kleiner Dauerlauf; Sonntag 5. Febr.: 3. Kleiner Sprunglauf, 4. Kunstlauf, 5. Damenlauf, 6. Paarlauf, 7. Volksjugendlauf, 8. Großer Sprunglauf.

Landesausschuß für die Leibesübungen der schulentlassenen Jugend.
Auf Anregung der Schwäbischen Turnerschaft und des Württ. Turnlehrervereins und unter Beteiligung der Ministerien des Innern, des Kirchen- und Schulwesens sowie des Kriegswezens hat sich bekanntlich ein „Landesausschuß für die Leibesübungen der schulentlassenen Jugend“ gebildet, der sich in einem Aufruf an die R. Verwaltungsbehörden, insbesondere das R. Medizinalkollegium, ferner an die Militärbehörden, an die Gemeindeverwaltungen, an die Vertreter der Industrie, des Handels und der gewerblichen Vereinigungen, an die Leiter der Fortbildungsschulen u. an alle freiwilligen Vereinigungen für Jugendfürsorge mit der Bitte um tatkräftige Mitwirkung und Unterstützung seiner Bestrebungen wendet. Der Wirkungskreis des Landesausschusses ist in einer Reihe von Leitfäden niedergelegt, er bezweckt eine Förderung aller auf eine gesunde Leibespflege und auf sittliche Kräftigung unserer Jugend gerichteten Bestrebungen, um unsere Volkskraft und unser Volksleben zu veredeln und unsere Volkskraft zu mehren. Nach den Grundzügen des Leibesübungsunterrichts sollen an den Uebungen teilnehmenden womöglich sämtliche Jahrgänge aller Fortbildungsschulen oder zunächst je der jüngste Jahrgang, ferner die Schüler einzelner Arten der Fortbildungsschulen, einzelner Berufsschulen und Fachklassen, die Lehrlinge einzelner Betriebe, freiwillig sich meldende Schüler aller Schulen und die Mitglieder der Jugendbildungsvereine. Die Uebungsarten sind: Turnen mit Spiel und Turnspielen, Turnen mit Ball, Turnen mit Spiel, Turnen mit Lehren, Vereinsturnen und Vorturnen geleitet; sie sollen Werktags im Anschluß an die Unterrichtsstunden oder in freien Abendstunden oder an Sonntagvormittagen stattfinden. Die Durchführung des ganzen Plans sucht der Landesausschuß durch eine rege Mitarbeit, durch Hinwirkung auf die Ausbildung von Uebungsleitern, durch Mithilfe bei der Beschaffung von Uebungsstätten und Geräten, durch die Sammlung von Geldmitteln und durch die Bildung von Bezirksausschüssen zu erreichen. Eine Förderung dieser überaus dankenswerten Bestrebungen, deren nationale Bedeutung klarliegt, ist zweifellos durch die in Betracht kommenden Kreise des ganzen Landes in sichere Aussicht zu nehmen.
r Stuttgart, 1. Febr. (Zum Tode Adols von Kröner.) An der Spitze der zur Beerdigung des Obh. Kommerzienrats Dr. Adols v. Kröner hier eingetroffenen Autoren des Cotta'schen Verlages befindet sich Hermann Sudermann.
r Stuttgart, 31. Januar. Mit Schreiben des Kgl. Staatsministeriums vom 30. Januar 1911 sind dem Präsidium der Zweiten Kammer der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer (Lehrerbefoldungsgesetz) und der Entwurf eines Gesetzes, betr. Gewährung von Notstandsdarlehen an Weinbaugemeinden zugegangen.

r Stuttgart, 1. Febr. Die hiesigen Flaschner und Installateure sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben in einer vorgestern abend im Gewerkschaftshaus stattgehabten Versammlung neue Forderungen an die Meister aufgestellt. Der vor drei Jahren mit den Arbeitgebern abgeschlossene Tarifvertrag läuft am 28. Februar ab.
p Stuttgart, 1. Febr. In der dieser Tage in Mainz abgehaltenen Delegiertenversammlung der gärtnerischen Verbände Deutschlands, in der auch die Vereinigung selbständ. Gärtner Württembergs vertreten war, wurde über eine Reihe interessanter Fragen beraten, so zunächst über die Frage, ob die Gärtner an Warenhäusern liefern sollen oder nicht, wobei einmütig zum Ausdruck kam, daß die Gärtner sich sehr schädigen würden, wenn sie die Lieferungen an die Warenhäuser ablehnen wollten. Die Verteilung von Pflanzen an Schulkinder durch die gärtnerischen Verbände soll unterstützt und auswärts gefördert werden. Einen sehr wichtigen Punkt in der Gärtnerei berührte die Erörterung der Frage, welche Schritte gegen die immer mehr zunehmende Konkurrenz der Kirchen- und Stadtverwaltungen in der Friedhofsgärtnerei zu unternehmen sind. Es herrschte Uebereinstimmung in der Auffassung, daß die Friedhofsarbeiten den selbständigen Gärtnern gehören, daß aber da wo schon städtische Friedhofsgärtnereien bestehen, den Privatgärtnern mindestens der freie Wettbewerb mit den Stadtgärtnereien auf den Friedhöfen gestattet werden müsse. Sehr scharf wurde gegen das in verschiedenen Städten bestehende städtische Friedhofsgärtnerei-Monopol Stellung genommen.

r Stuttgart, 31. Jan. Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in Dellingem und Kirchheim VA. Kirchheim, in Binswangen VA. Göppingen, in Schorndorf, in Stammheim VA. Ludwigsburg. Diese Seuchenausbrüche sind ebenfalls auf die Einfuhr norddeutscher Schweine zurückzuführen. Beter ist die Seuche ausgebrochen in Veddelm VA. Rechardsmühl, in einem Händlerstall und in Schwenningen VA. Rottweil. In diesen beiden Fällen erfolgte die Einschleppung wahrscheinlich durch den Personenverkehr.
Obereisingen, 1. Febr. Vorgangenen Mittwoch ist Herr Piotter Bürger, der über 8 Jahre in der Doppelparrei Spielberg-Egenhausen VA. Nagold seines vielseitigen Amtes waltete, hier aufgezoogen und von Schultheiß Deuschle und dem hiesigen Kirchengericht empfangen worden. Abends brachte der hiesige Kirchenchor und der Posaunenchor von Hegensberg der neuen Pfarrfamilie als Willkommgruß ein gelungenes Ständchen.
r Jenz, 31. Jan. (Gegen die Tuberkulose.) Einen interessanten Einblick in die Tätigkeit des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose Jenz und Umgebung bot die gestrige Generalkonferenz. Aus dem von dem Gründer und derzeitigen Vorsitzenden des Vereins, Dr. Brecke, Direktor und Chefarzt der Lungenheilanstalt Ueberruh vorgetragene Jahresbericht sei folgendes hervorzuheben: Im vergangenen Jahre meldeten sich 20 Personen zur kostenlosen Untersuchung, worunter 17 als tuberkulös befunden wurden. In drei Wohnungen wurde vereinsseitig Desinfektion vorgenommen. Geplant ist die Erstellung einer Waldholungsstätte, da Dr. Brecke die Freiluftbehandlung als einen der unentbehrlichsten Heilfaktoren bezeichnet. Da die Schularztstige noch der Erledigung harret, so will der Verein sich zunächst damit befassen, eine Untersuchung der Schulkinder nach der ihm vorgezeichneten Richtung in die Wege zu leiten. Wie aus dem Kassenericht hervorgeht, so zählt der Verein 197 Mitglieder, der Kassenbestand ist M. 1143.40. Möge der segensreich wirkende Verein auch anderenorts Nachahmung finden zum Wohle der vielen Menschen, die von der heimtückischen Volkskrankheit Tuberkulose befallen sind.
Riel, 1. Febr. Wegen brutaler Mißhandlung mit tödlichem Ausgang verurteilte das Marineoberkriegsgericht den Torpedo-Maschinenmaat Broschke zu zehn Jahren ein Monat Zuchthaus, Degradation und

Entfernung aus der Marine. Broschke hatte einen Rekruten namens Brand in einen noch etwa 70 Grad heißen Feuerrost geschickt, wo er ihn so lange verweilen ließ, bis er ohnmächtig wurde; ferner hatte W. den Brand mit einem Tauende blutig geschlagen. Der Bedauernswerte war am Tage darauf gestorben.
Deutsches Reich.
Berlin, 1. Febr. Im Reichshofamt finden demnächst neue Besprechungen mit Vertretern des Handels und Gewerbes über das Brüssel Abkommen zum Weltwechselfrecht statt. Diese Sachverständigen-Kommission steht unter dem Vorsitz von Arthur Fischer, Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn u. Co. Voraussichtlich in diesem Herbst wird in Brüssel eine neue Konferenz zur endgültigen Stipulierung der Wechselordnung zusammenreten.
Berlin, 31. Jan. Ueber die Zukunftspläne des Staatssekretärs a. D. Dernburg verlautet in unterrichteten kolonialpolitischen Kreisen, Dernburg werde in die Direktion der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft eintreten und als besonderes Arbeitsgebiet die Elektrifizierung Chinas und Japans übernehmen.
Paul Singer †.
Paul Singer ist am 16. Jan. 1844 in Berlin geboren als Sohn jüdischer Eltern. Er besuchte die Realschule und trat dann in die kaufmännische Lehre; 1869 gründete er mit seinem Bruder eine Fabrik zur Herstellung von Damenmänteln, für die er größere Geschäftserfolge auch ins Ausland machte. Politisch trat Singer erst 1883 hervor, wo er in die Berliner Stadtverordnetenversammlung kam. 1884 wurde er in den Reichstag gewählt. 1887 wurde er Mitglied der sozialdemokratischen Parteileitung, 1890 deren Vorsitzender. Ende 1887 trat er infolge seiner Ausweisung aus Berlin aus dem Geschäft aus. Seitdem lebte er als Privatier.
Berlin, 31. Jan. Auf dem Flugplatz in Johannistal ist heute mittag der Flieger Boudard abgestürzt, als er mit seinem Poulain-Apparat aus der Flugbahn geriet und mit einem Baum zusammenstieß. Der Apparat wurde zertrümmert, der Flieger schwer verletzt.
Sersfurt, 1. Febr. Für die Reichstagswahl in Bielefeld-Halle-Nerfurt, die am 2. März d. J. stattfindet, werden die Nationalliberalen den Reichstagsabg. Conrath als Kandidaten vorgeschlagen. Wahrscheinlich werden die Freisinnigen für den Antrag stimmen.
Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
*** Nagold**, 1. Februar. Bei dem am 31. Jan. vorgenommenen Submissionsverkauf von Nadelstammholz wurde bei 1738,10 M. Gesamtangebot 23876,22 M. durchschnittlich 134,6% der staatlichen Tagesrate erzielt.
Hörsing, 31. Jan. Bei dem am 28. d. M. in Mühlingen stattgehabten Submissionsverkauf von Nadelstammholz aus den Frei- und Mischwäldern wurde bei 23350,30 M. Gesamtangebot 28488,00 M. circa 122 Prozent der staatl. Tagesrate bzw. 24,70 M. pro Tm. erzielt. — Der gestrige staatliche Nadelstammholverkauf in Wolfshäuten (Ausbebot: 2517,32 M.) erzielte 118—125 Prozent, durchsch. 118,4 Prozent oder pro Tm. 24,90 M.
Auswärtige Todesfälle.
Jakob Deder, Sonnenwirt, 63 J., Göttingen; Rosine Pfrommer, Fünftrom; Luise Schönbaler, Schwann.
Büchertisch
Neuestes Heft der „Musik für Alle“
Jacques Offenbach
Hoffmanns Erzählungen.
Aus dem Inhalt: In Luthers Keller: Das Lied vom Zwerg Kleinsack, Studentenchor — Trinklied, Olympias Erbsen: Chor: „Wie leuchtend ist ihr Aug“ — Gefangenschaft: „Vidua solus im Sonnenwagen“ Olympias Ende: Chor: Ha, ha, ha, das ist geraten“, Barkarole, Hoffmann u. Antonia: Romanze: „Sie entloh, die Taube, so minnie“, Antonias Tod. Wieder bei Luther.
— Preis: 50 Pfennig. —
Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlg. Nagold.
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Baur.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des **Christian Rothfuß, Wäders in Haiterbach**, wurde heute am 1. Februar 1911, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Herr Sto. Bezirksnotar Häfele in Haiterbach wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 21. Februar 1911 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand auf **Mittwoch, den 1. März 1911, nachmittags 3 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Februar 1911 Anzeile zu machen.
Nagold, den 1. Februar 1911.
Gerichtsschreiberei Kgl. Amtsgerichts: Dürr.



Red Star Line
Köthe Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Kanada**

Ankunft ertheilen: die **Red Star Line** in **Antwerpen** oder deren Agenten **Wihl. Rieker**, Privatier in **Aitonsteig**, **Carl Rahm** in **Frodonstadt**.

Visiten-Karten fertigt **G. W. Zaiser.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Johann Baptist Eipp, Küfers in Untertalheim**, wurde heute am 1. Februar 1911, nachmittags 4 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Herr Sto. Bezirksnotar Häfele in Haiterbach wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 21. Februar 1911 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand auf **Mittwoch, den 1. März 1911, nachmittags 3 1/2 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Februar 1911 Anzeile zu machen.
Nagold, den 1. Februar 1911.
Gerichtsschreiberei Kgl. Amtsgerichts: Dürr.

Altensteig.
Grundstücks-Versteigerung.

In der Konkursfache des Schreiners Johannes Klein von Altensteig kommen die in Nr. 15 des Blts. speziell beschriebenen Gebäulichkeiten und Feldgrundstücke **am Samstag den 4. Febr. d. J. nachmittags 3 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten Mal zur öffentlichen Versteigerung.
Den 28. Januar 1911.

Bezirksnotar Sed.

Schönbrunn.



Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Februar 1911, nachmittags 1 1/2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im Submissionsweg neuester Taxpreise

128 Festm. Langholz gemischt in zwei Lagen:

1. Los im Teichwald II. bis V. Kl. 110 Stck. mit 69,70 Fm.
2. Los im Mädlch I. bis V. Kl. 66 Stck. mit 58,65 Fm.

Offerte wollen launweise gefondert beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Germeinderat.

Sulz.
Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 7. Februar 1911

in das Gasth. z. „Lanna“ in Sulz freundl. einzuladen.

Friedrich Weidle,
Bierbrauer,
Sohn des Friedr. Weidle,
Lindenwirt.

Frida Proß,
Tochter des
Friedrich Proß,
Meßgermeister.

Abgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Das deutsche Staatsbürgerbuch

Deutschland als Weltmacht.

Vierzig Jahre Deutsches Reich.

Unter Mitwirkung einer großen Anzahl berühmter Gelehrter, Offiziere und Fachmänner herausgegeben vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Verein der Soldatenfreunde.

Kein deutscher Bürger sollte an diesem Kulturdokument vorübergehen.

Nicht weniger als 58 hervorragende Gelehrte, Politiker, Offiziere und Fachmänner schildern hier dem deutschen Volk in knappen, anschaulichen Worten, was in Deutschland auf den verschiedensten Kulturgebieten geleistet wird, wie diese Leistungen allmählich zu ihrem heutigen Umfang herangewachsen sind, mit einem Worte wie und wodurch Deutschland Weltmacht wurde. Unter den Haupttiteln „Volk und Staat“, „Wirtschaftliche Verhältnisse“, „Soziale Verhältnisse“, „Wissenschaft, Technik, Kunst“, „Bildungswesen“, „Kirchen“, „Gesundheitswesen“, „Wehrkraft“, „Politik, Kolonien, Auswärtiges“, entrollt sich vor dem Leser in einer Fülle fesselnder Einzelabhandlungen ein achtunggebietendes Gesamtbild der deutschen Kultur. Trotz aller strengen Sachlichkeit und einer von allen Mitarbeitern beobachteten vornehmen Objektivität wirkt das Buch dennoch außerordentlich anregend; denn der Leser spürt bei jeder Zeile, daß ein aus dem Vollen schöpfender Fachmann, der seinen Stoff mit Liebe behandelt und mit Sicherheit meistert, hinter den Zeilen steht. Durch die Vielheit seiner Mitarbeiter, die den verschiedensten Berufen, Parteien und Konfessionen angehören, und die doch alle bei ihrer Arbeit von einer einzigen großen nationalen Empfindung befeuert und geleitet werden: Mitarbeiter zu sein an dem großen Werk einer hochwertigen deutschen Nationalkultur, ist das vorliegende Werk ein Spiegelbild der deutschen Gesamtkultur.

58 Mitarbeiter. — 1050 Seiten stark. — Lexikonformat. — 500 Originalabbildungen. — Solzfreies Papier. — Vornehmer Leinwandband mit reicher Goldprägung.

Folksausgabe 4 Mark.

Liebhäberausgabe 6 Mark.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.



Nagold.
Eine **Wohnung**

mit 3 Zimmer und allem Zubehör ist per sofort oder später zu vermieten. Auskunft erteilt der Beauftragte Fr. Klais, Kleiderhandlung.

Briefmarken.

Sämtlicher acceptiert sofort
Nr. Sortiment-Pakete
1. 50 Stück div. Staaten A 1.—
2. 50 " " " " 2.—
3. 50 " " " " 3.—
4. 50 " " " " 5.—
geg. Einzahlung od. Nachnahme.
Rich. Cutivel, Achern i. B.



Nagold.
Schwarzwälder **Zwieback** und **Zwiebackmehl** täglich frisch, bei **H. Strenger** und seinen bekannten Niederlagen.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

In eine Stuttgarter Feinbäckerei wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Derelbe behält sofort Lohn. Nähere Auskunft erteilt Oberlehrer Steine, Ebhausen.

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, das womöglich schon gedient hat. Von wem? jagt die Exp. d. Bl.

Schwarzwaldbezirksverein Nagold



Ausflug zum Skifest

des Schwäb. Schneeschuhbundes in Baiersbrunn

am Sonntag, den 5. Febr. 1911.

Abfahrt morgens 6.56 Uhr, Rückkunft abends 8.33 Uhr.

Anmeldungen zum Mittagessen beim Vorstand bis Samstag abend 6 Uhr erwünscht.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtspfleger Rapp.

Nagold, den 1. Februar 1911.
Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

Stephan Schmollinger

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Molkereigenossenschaft Emmingen.

E. G. m. u. H.

Bilanz 1910.

Aktiva	fl.	Passiva	fl.
Kassendefand	1543.45	Anlehen	1650.—
Wert der Immobilien	1302.70	Silberzinsen	45.41
Wert der Gerätschaften und Maschinen	1186.66	Geschäftsguthaben der Mitglieder	709.—
Wert des Mobiliars	26.09	Reservefonds des Vorjahrs	128.23
Darlehen	900.—	Eintrittsgelder und Strafen heuer	30.—
Warenausstände	2799.20		
Verbrauchsgegenstände	80.—		
	7838.10		158.23
Davon ab Passiva	7602.11	Von alter Rechnung vortragen	715.40
		Rückstände	4074.57
		Sonstiges	249.50
Erzielt für heuer Gewinn	235.99		7602.11

Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1910 . . . 77
Eingetretene 11

Emmingen, den 31. Januar 1911.

Vorsteher: Roh. Rechner: Reuz.

Mödingen.

Aus der Nachlassfache der J. Weiß, Witwe, hat zu verkaufen:
ca. 80 Ztr. Heu und Dohnd,
ca. 120 Ztr. Hafer- und Dinkelstroh,
ferner einen gut erhaltenen, schweren

Leiterwagen

und etwa 80 Stück bereits noch neue

Hopfenrahmen.

Der Sohn

Karl Weiss, Landwirt.

Nagold.

Die Influenza

Geschichtliches — Wesen und Verlauf — Heilung und Schutzmaßregeln.

In gemeinverständlicher Darstellung von Dr. med. Leo Müller. Mit 1 Tafel. Gebunden 1.— M., gebunden 1.40 M.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Nach Mödingen a. F. bei Stuttgart wird ein Lehrling bei sofortiger Bezahlung gesucht. Nähere Auskunft in der Exp. d. Blts. oder bei Johannes Hasner, Zimmermann, Mödingen.

Lösungsbüchlein b. G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Geburten: Hans Kurt Hermann, Sohn des Wilhelm Hermann, Sanitätsfeldwebels. Den 31. Jan.